WOLFSBERG = „WOLFSBÄRCH“ KLEINER WOLFSBERG-WEG *-Der kleine Wolfsberg* *-Der Wolfsberg* *-Der Wolfsberg* *-Der Wolfsberg* *-Der Wolfsberg* *-Der Wolfsberg* *-Der Wolfsberg* *-Der Wolfsberg* *-Der Wolfsberg* *-Im* Wolfsberg *-Im Wolfsberg* **>**Der südlwärtig „Die Spatzenäcker“ begleitende „Kleine Wolfsbergweg“ ging von der „Heilbronner Strasse“ aus und lief zur Straßengabelung „Biberacher Strasse“/„Böllinger Weg“ hin. Stadtauswärts stieß an diesen das namengebende kleine Acker-Gewann „Der kleine Wolfsberg“, welches das stadtnächste des laut PBKW von 1840/43 nicht weniger als 11 reine Acker-Gewanne umfassenden „Wolfsberg“-Bereiches darstellte. Dieser zahlen- und flächenmäßig größte Gewann-Komplex der Gemarkung WB findet sich im GKW von 1807 und Lb von 1817/20 sogar in 22, also genau doppelt so viele, Gewanne unterteilt, wobei 21 davon den Namen „Der Wolfsberg“ führen und nur das des Namens „Der kleine Wolfsberg“ ausschert. Südwärtig des vorgenannten Weges und Gewannes setzte sich dieser mächtige Gewann-Bereich mit dem größten seiner Gewanne namens „Der Wolfsberg“ fort. Diesem schlossen sich südwärtig zwei weitere desselben Namens an. Diese waren durch den vom SO-Bereich des „Kleinen Wolfsbergs“ ausgehenden und südwärts zunächst durch das vorgenannte große Gewann ziehenden und schließlich in den „Unteren Höh(e)weg“ mündenden langen Fußweg des Namens „Der Höhpfad“ voneinander getrennt. Das nordostwärtig der „(Alten) Heilbronner Strasse“ anliegende kleinere solche grenzte südwärtig an diesen vorgenannten „Unteren Höhweg“, das sich weiter nach S erstreckende und ostwärtig den „Böllinger Weg“ berührende größere lag dem N-Rand des Weinberg-Gewanns „Die obere Höhe“ an. Von den restlichen 5 der insgesamt 8 den Artikel „Der“ führenden „Wolfsberg“-Gewanne fanden sich 2 ostwärtig jenseits zwischen der „(Alten) Heilbronner Strasse“ und dem „Morschbachweg“ sowie „Hetzenbergweg“ langge-	I C, VII A VII A VII A VII D VIIID[1] VII B VII C[I] VI E VIII B VIIIC VII E VI E ***Abb. 76: Das Acker-Gewann „Der kleine Wolfsberg” und der NW-Bereich des angrenzenden größeren solchen „Der Wolfsberg“ mit der Anfangsstrecke vom „Böllinger Weg“ im PBKW von 1840/43** **---** **Siehe die Kennzeichnung der Lage aller „Wolfsberg“-Gewanne und damit der Ausdehnung des „Wolfsberg“-Komplexes unter „Böllinger Weg“ in Abb. 8a!** **---** **Siehe die heutige Bebauungssituation desselben unter Biberacher Straße“ in der Abb. 5a!**	A A A A A A A A A A A	1368: 2 Mrg. Acker uf dem wolfsberge 1426: de orto et agro sito am Wolffberg 1531: am wolffsbergk 1531: off dem Wolffsberg hinder den Zeun gelegen 1630: im Wolfsberg 1658: Fuhren nechst an den Wolffsberg 1659: uff dem wolffsberg 1668: am Wolfsberg am Biberacherweg um 1680: 1 Mrg. Acker im Wolffsberg grohs 1694: hinder dem Wolffsberg 1696: ½ Mrg.von den spitzäckern im wolfsberg 1791: Umgehung der Habersaat Wolfsberg bihs Heilbronner strahsen 1807 und 18170/20: -Die CXXVte–CXXVIIte sowie CXXXIIte–CLte Gewanne. Ackerfeld. Der Wolfsberg -Die CXXXIte Gewanne. Ackerfeld. Der kleine Wolfsberg Anmerkung: Das sind also ursprünglich insgesamt 21 + 1 = 22 „Wolfsberg“-Gewanne --- (Forts. von Spalte 1: Von der letztgenannten Dreiergruppe reichte das nordwärtige größere über das Anfangsstück vom „Kimbachweg“ hinweg bis zur „Biberacher Strasse“ (mit der jenseits anliegenden „Asmusklinge“) hinüber, das südwärtige etwas kleinere über den schräg verlaufenden „Dornetweg“ hinweg nur bis zum „Kimbachweg“ hin. Das kleinste dortige dritte schloss sich dem letztgenannten an und reichte ebenfalls bis zur „Biberacher Strasse“ (bei der dies- und jenseits anliegenden „Wascherde“) hinüber. Nordwärtig dieser Dreiergruppe im spitzen Wegwinkel zwischen „Böllinger Weg“ und „Biberacher Strasse“ fanden sich die 2 letzten „Wolfsberg“-Gewanne, die unterscheidend den Namen „Im Wolfsberg“ trugen.- Hervorzuheben ist, dass der „Wolfsberg“-Distrikt großteils Äcker der herausragenden Güteklasse 2, nicht selten auch ½ 1/½ 2, nur in den südwärtigen Randzonen eher ½ 2/½ 3 und seltener 3 aufwies, also zu den fruchtbarsten Ackerbereichen der Gemarkung WB zählte und zählt.- Im W-Bereich des stadtkernnächsten „Wolfberg“-Gewanns „Der kleine Wolfsberg“ wurde im November 1967 die bislang im Erdgeschoss des ehemaligen Dominikanerklosters untergebracht gewesene Grund- und Hauptschu-	Forts. von Spalte 4: derselben die „Stauferhalle“ (Sport- und Mehrzweckhalle mit davor liegendem Schulsportplatz sowie Parkplätzen) eröffnet. Somit war dieses Gewann jetzt voll überbaut. Dies gilt auch für den südwestwärtig benachbarten und jenseits vom „Böllinger Weg“ gelegenen gesamten Bereich der beiden Gewanne „Im Wolfsberg“, die den Hauptteil des gehobene Wohnbebauung tragenden Höhen-Baugebietes Süd (u. a. mit der Magnusstraße, der Tillystraße, der Markgrafenstraße, das sind Benennungen mit den Namen von Feldherren der Schlacht bei Wimpfen des Jahres 1622) ausmachen.- Die den letztgenannten beiden Gewannen zugeordnete AB „Im“ signalisiert, dass sich dort - und zwar am S-Rand des kleineren der beiden und gleichzeitig kleinsten der „Wolfsberg“-Gewanne knapp 200 m ostwärtig von der „Ruhstätte“- der höchste Punkt des „Wolfsberg“-Gewannrückens mit 230,3 m ü. NN (siehe dort den Messpunkt „Wolfsberg IV. Rg!) befindet. Doch gerade auch das der Masse der außergewöhnlich zahlreichen „Wolfsberg“-Gewanne zugewiesene lapidar wirkende Geschlechtswort „Die“ lässt die außergewöhnliche weitgespannt-kompakte Ganzheit dieses „Wolfsberg“-Rückens spüren, der von der „Biberacher Strasse“/„Wascherde“ im SW bis zur Mitte vom „Morschbachweg“ im NO rund 1,5 km Längenerstreckung und vom „Dornetweg“/„Vordere Kimbach“ im S bis zum „Wolfsbergweg“/„Heilbronner Strasse“ im N rund 900 m Breitenerstreckung vorweisen kann. Beleg für die Ausgedehntheit des „Wolfsberg“-Bereichs ist auch die geringe Streuung der maßgeblichsten anderen Höhenpunkte desselben, nämlich: - 226 m ü. NN wenig südlich vom Höchstpunkt beim Kreuzungspunkt „Ueberzwergweg“-„Kimbachweg“-„Dornetweg“; - 213 m ü. NN an der SW-Ecke vom „Kleinen Wolfsberg“/„Böllinger Weg“ und - 202 m ü. NN an SO-Ecke vom „Kleinen Wolfsberg“/„Heilbronner Strasse“; - 210 m ü. NN am „Höhgraben“; schließlich - 199 m ü. NN immerhin noch am „Morschbachweg“/„Städtische Sandgrube“. Aus alledem wird die dem Namen „Wolfsberg“ durch das Gw verliehene Berg-Eigenschaft evident.- Was das Bw „Wolfs- betrifft, so führt FROHNHÄUSER[125] dieses auf die in den Lagerbüchern des Ritterstifts 1678 und später genannte „St. Wolfgangscapelle am Altenberg“ zurück, was WILL[126] jedoch mit der folgenden Anmerkung verwirft: *„Die Wolfgangskapelle auf dem Altenberg hat mit dem Wolfsberg nichts zu tun*.“- Dies dürfte richtig gesehen sein, nachdem der „Alteberg“ vom „Wolfsberg“ durch die „Morschbach“ getrennt ist und diese in der Tat gar nichts miteinander zu tun hatten. Somit ist das Bw wohl denn doch als ein Tiername zu deuten, was dadurch erhärtet wird, dass nach KEINATH[127] eine Menge Flurnamen landauf landab auf das Raubtier Wolf Bezug nehmen. Das ist dadurch zu erklären, dass im Mittelalter, in das der Name „Wolfsberg“ in Wimpfen durch dessen älteste bekannte Nennung des Jahres 1368 rückführbar ist, die Wölfe vor allem als Weideviehdiebe und Wildräuber berüchtigt, gefürchtet und gehasst waren, deshalb bevorzugt in Wolfsgruben gefangen und auszu-

streckt gelegen, die anderen 3 westwärtig jenseits vom „Böllinger Weg“. (Forts. siehe Sp. 4!)			le (heute: „Ludwig-Fronhäuser-Schule“) und 1989 nordostwärtig (Forts. siehe Sp. 5!)	rotten versucht wurden, was im südwestdeutschen Raum aber erst im 17./18. Jh. einigermaßen gelungen ist.



Abb. 76: Das Acker-Gewann „Der kleine Wolfsberg” und der NW-Bereich des angrenzenden größeren solchen „Der Wolfsberg“ mit der Anfangsstrecke vom „Böllingerweg“ im PBKW von 1840/43

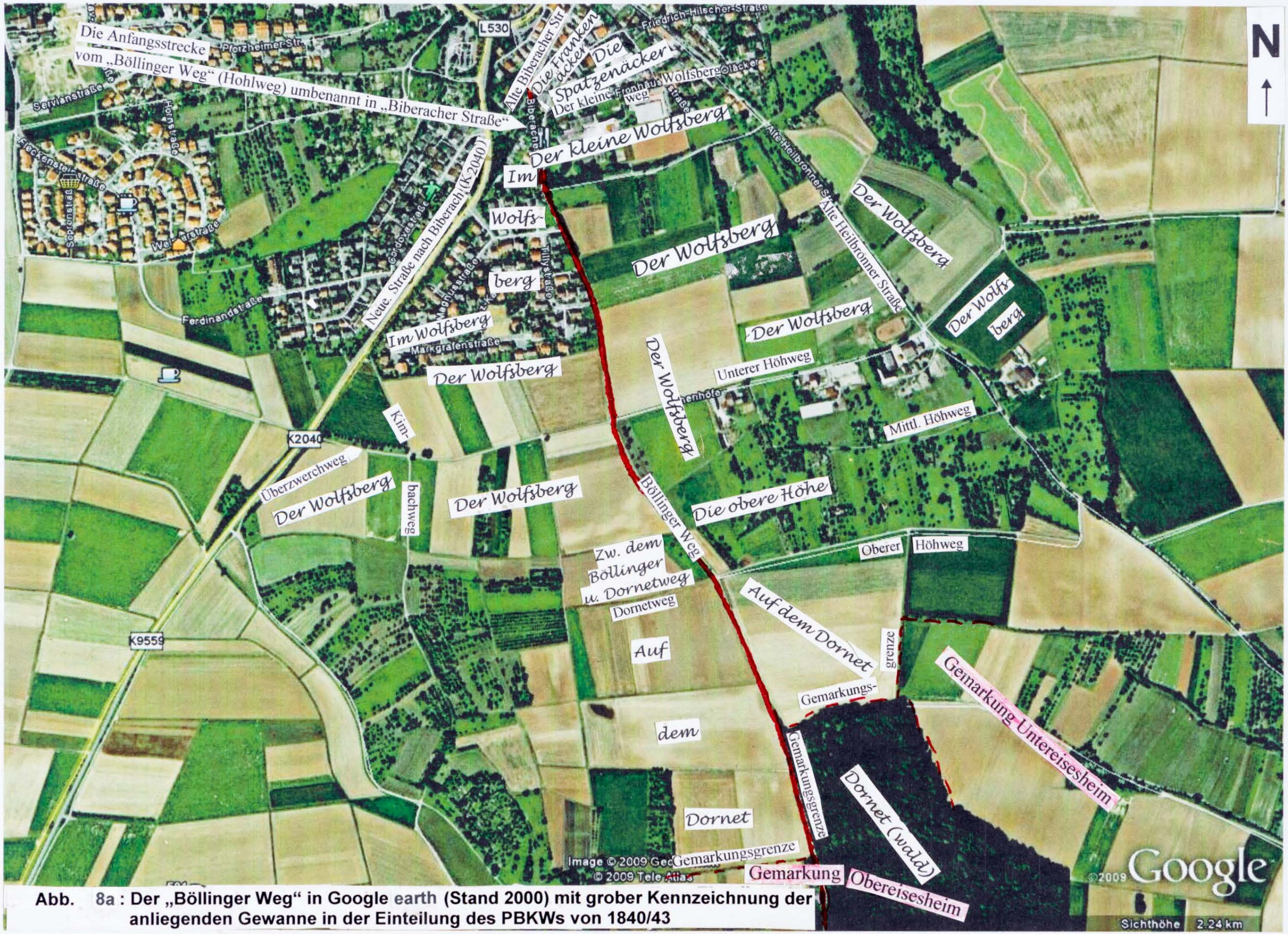


Abb. 8a : **Der „Böllinger Weg“ in Google earth (Stand 2000) mit grober Kennzeichnung der anliegenden Gewanne in der Einteilung des PBKWs von 1840/43**

Abb. 5a : Die heutige Ausdehnung von Wimpfen am Berg westlich und östlich der neuen „Biberacher Straße“ (K2040) nach Google earth 2009 (Stand 2000)

Anmerkung: Die Gewann-Namen und die durch unterschiedliche Farbgebung ausgedrückte jeweilige Kulturart beziehen sich auf das PBKW von 1840/43, wobei durch die Zusammenlegung der Parzellen sowie geänderte bzw. neu geschaffene Wegführungen die ehemalige genaue Abgrenzung der Gewanne vielfach nicht mehr klar ersichtlich ist.

